

DIE AUFGABE UND VERPFLICHTUNG DER „UNFALLCHIRURGIE“ IN ÖSTERREICH

Die Qualität der österreichischen Unfallchirurgie steht nach wie vor im absoluten internationalen Spitzenfeld – nicht zuletzt aufgrund der innovativen Behandlungstechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch den in Vorarlberg gebürtigen und eigentlichen Begründer dieses Faches – Herrn Prof. Dr. Lorenz Böhler.

In den letzten 30 Jahren hat die operative Behandlung von Knochen-, Weichteil- und Bandverletzungen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zwischenzeitlich wird die überwiegende Mehrzahl komplexer Verletzungen operativ behandelt, was zu einer signifikanten Verkürzung der stationären Heilbehandlung und in weiterer Folge der unfallbedingten Krankenstände geführt hat. Der Unfallchirurg



Österreichische Unfallchirurgen setzen auf Weiterbildung.

Foto: www.bilderbox.com

von heute kooperiert mit Spezialisten aus anderen Fachgebieten (Anästhesie, Intensivmedizin, Rehabilitation, etc.). Der Begriff des so genannten „Trauma-Managements“ im Sinne einer optimalen Betreuung des Patienten hat sich zwischenzeitlich etabliert und steht auch in ständiger Weiterentwicklung.

Neben der Therapie akuter Verletzungen beherrscht die Unfallchirurgie auch die Korrektur und Wiederherstellung im Skelettbereich, was auch eine profunde Kenntnis aus den Fachgebieten für Orthopädie und plastische Chirurgie beinhaltet. In den österreichischen unfallchirurgischen Abteilungen nimmt aus diesem Grund auch die spezielle Behandlung wie z.B. Endoprothetik für Hüfte, Knie und Schulter, aber auch die Hand- und Fußchirurgie einen bedeutenden Stellenwert ein. Durch die zunehmende Spezialisierung bieten die meisten unfallchirurgischen Abteilungen zwischenzeitlich Fachambulanzen für Hand, Schulter,

Knie und Wirbelsäule an, was nicht nur in Schwerpunktkrankenhäusern, sondern auch zunehmend in kleineren Peripheriespitälern forciert wird. Durch die kontinuierliche Überalterung unserer Gesellschaft hat sich naturgemäß auch das Spektrum der Unfallchirurgie um diese Patienten erweitert. Die Anzahl durch Osteoporose (Knochenschwund) bedingter Knochenbrüche bei alten Patienten wird sich in den nächsten 20 Jahren vermutlich verdoppeln. Aus diesem Grund werden jetzt schon entsprechend neue Behandlungskonzepte bearbeitet. Zwischenzeitlich konnte die Sterblichkeitsrate bei „banalen“ Oberschenkelhalsbrüchen insbesondere bei sehr alten Patienten (über 90 % vor knapp 100 Jahren) auf unter 5 % herabgesetzt werden.

Zusammenfassend findet sich die Unfallchirurgie in ständiger Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der stetigen Veränderung der Gesellschaft und der dadurch verbundenen sozialen Strukturen.